Anfahrt

Stephansstift
Zentrum für Erwachsenenbildung gGmbH (ZEB)
Kirchröder Straße 44
30625 Hannover

Ab Hannover Hauptbahnhof
U1 Richtung Sarstedt bis Aegidientorplatz
U5 Richtung Anderten bis Nackenberg
Zu Fuß 190 m (ca. 2 min)

Tagungsbeitrag

Regulär	25,00 €/ Person
Ermäßigt	15,00 €/ Person (Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende)
ProjektteilnehmerInnen	beitragsfrei

Bitte überweisen Sie den Betrag bis zum 02.06.2018 an unten aufgeführte Kontoverbindung.

Anmeldung

Anmeldung bitte schriftlich bis zum **02.06.2018** an die

Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft e.V.
Geschäftsstelle: c/o Hochschule Osnabrück, Am Krümpel 31, 49090 Osnabrück
Tel.: 0541 969 5217, E-Mail: info@lag-hw-nds.de, Homepage: www.lag-hw-nds.de
Bankverbindung LAG-HW-Nds.: Hannoversche-Volksbank eG
IBAN: DE68251900010703800300, BIC: VOHADE2H

Landesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft
Niedersachsen e.V.

LAG Hauswirtschaft Niedersachsen

In Kooperation mit

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Hauswirtschaftliche Qualifizierung
Chancen für Geflüchtete im ländlichen Raum

Tagung
am 13.06.2018

Stephansstift
Zentrum für Erwachsenenbildung gGmbH (ZEB)
Kirchröder Straße 44
30625 Hannover

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Programm

10.00 Uhr Ankunft, Registrierung, Getränke

10.30 Uhr - **Begrüßung und Moderation**
Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt
Geschäftsführerin LAG HW Nds.

Grußworte
Barbara Otte-Kinast
Nds. Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Ina Farwick
Vorsitzende der LAG HW Nds.

11.00 Uhr **Vorstellung des Projektes „Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum“**
Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt
Projektleitung, Hochschule Osnabrück
Ursula Hoppe
Landwirtschaftskammer Niedersachsen e.V., Oldenburg

12.00 Uhr **Mittagessen und Netzwerken**

13.00 Uhr **Geflüchtete ausbilden oder beschäftigen - aber wie?**
Arne Hirschner
Referent Berufsbildung und Fachkräftesicherung
Industrie- und Handelskammer Hannover

Beantwortung von Fragen - Diskussion

14.00 Uhr **Podiumsdiskussion**
Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum aus der Sicht von ProjektteilnehmerInnen
H.: Heinke Blankenforth, Anna Czerwonka, Jami Tamo
OL: Ursula Hoppe, Anke Ostermann, Tuba Bathshi
OS: Nora Kütemeier, Ina Fürstenau, Fadja Shami

15.00 Uhr **Zusammenfassung und Ausblick**
Carola Sandkühler
Referat Ernährung, Gesundheit, Wirtschaftlicher Verbraucherschutz
Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

15.30 Uhr **Ausklang beim Gespräch mit Kaffee und Kuchen**





Presse

Niedersachsen

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

13.06.2018

Hauswirtschaft sichert Existenzen

Landwirtschaftsministerium unterstützt Projekt zur Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum

Hannover. Hauswirtschaft eröffnet Chancen und sichert Existenzen. Das ist ein Ergebnis des Projekts „Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum“. Die Förderung übernahm das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ministerin Barbara Otte-Kinast nahm heute (Mittwoch) an der Fachtagung in Hannover teil, wo die Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen (LAG HW) die Resultate präsentierte.

Projektleiterin Professor Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt erklärte den rund 100 Tagungsteilnehmern das Ziel des Projekts „Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum“: „Wir wollen hauswirtschaftliche Fachkräfte hinsichtlich des Umgangs mit Geflüchteten schulen, Geflüchtete an hauswirtschaftliche Themen heranzuführen und sie für eine Qualifizierung in diesem Bereich zu interessieren.“

Erste Evaluationsergebnisse der Hochschule Osnabrück zeigen, dass das Projekt bei allen Zielgruppen eine sehr gute Resonanz hat. Alle Beteiligten waren von dem Wissenszuwachs, den konkreten Anregungen und dem konstruktiven Miteinander begeistert. „Alltagsthemen für sprachlichen und inhaltlichen Wissenszuwachs bei den Geflüchteten zu wählen, hat sich voll bewährt. Die Unsicherheit der beteiligten hauswirtschaftlichen Fachkräfte im Umgang mit Geflüchteten ist abgebaut und kann somit Multiplikationseffekte erzielen“, so die Projektleiterin, Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt. Weiter bestehende persönliche Kontakte innerhalb und zwischen den Gruppen zeigen dies.

Zuvor waren Expertinnen der Hochschule Osnabrück und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) - den beiden Kooperationspartnern - hinsichtlich interkultureller Kompetenz geschult worden. Die akademisch qualifizierten Expertinnen gaben ihr Wissen anschließend an die in der hauswirtschaftlichen Praxis tätigen Multiplikatorinnen weiter, indem aktuelle Fachinhalte didaktisch-methodisch für den Unterricht mit Geflüchteten aufbereitet und diskutiert wurden.

In den Modellregionen des Projekts, Hannover, Oldenburg und Osnabrück, wurden Geflüchtete über unterschiedliche Netzwerke angesprochen und jeweils zwölf Geflüchtete von je zwei Multiplikatorinnen zu den Themen Arbeitsorganisation und Alltagsfragen, Ernährung und Hygiene,

Nr. 48/18 Sabine Hildebrandt Pressestelle Calenberger Straße 2, 30169 Hannover	 Tel.: (0511) 120-2095 Fax: (0511) 120-2382	 www.ml.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ml.niedersachsen.de

Einkommensverwendung und Ressourceneinsatz, Wohnen, Reinigen und Wäschepflege geschult. Dazu kamen von der LWK organisierte Betriebsbesichtigungen und Informationen über hauswirtschaftliche Ausbildung und Qualifizierungsmöglichkeiten.

Ministerin Barbara Otte-Kinast dankte in ihrem Grußwort den Projektbeteiligten und betonte, dass dieses Projekt zur Integration von Geflüchteten, aber auch zum Stellenwert der Hauswirtschaft erfolgreich beiträgt: „Mir geht es insbesondere auch darum, dass das Berufsbild „Hauswirtschaft“ mit anderen Berufen auf Augenhöhe bleibt, was neue Entwicklungen betrifft. Hauswirtschaft sichert Existenzen und bedarf einer grundsätzlichen Aufwertung.“

In ihren Grußwort betonte Ina Farwick, Vorsitzende des LAG HW Niedersachsen: „Qualifizierte hauswirtschaftliche Fachkräfte werden in den kommenden Jahren verstärkt benötigt. Dabei kommen auch die Themen Integration, Inklusion und Identitäten als Triebfedern des gesellschaftlichen Zusammenhalts und einer aktiven Zivilgesellschaft in den Fokus“.

Die Teilnehmer der Tagung, unter ihnen viele Geflüchtete, die trotz Ramadan gekommen waren, verfolgten interessiert Projektvorstellung und – von Arne Hirschner von der IHK Hannover vorgetragene – Informationen zu Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Für jede Gruppe aus jeder Modellregion wurde anschließend in einem Podiumsgespräch über das eigene Wahrnehmen und Konsequenzen aus dem Projekt zum Thema „Hauswirtschaftliche Qualifizierung für Geflüchtete im ländlichen Raum“ diskutiert.

Kontakt zur LAG HW Niedersachsen
Geschäftsstelle, Am Krümpel 31, 49090 Osnabrück, Tel. 0541 969 5217
Mail: info@lag-hw-nds.de und www.lag-hw-nds.de

Hauswirtschaftliche Qualifizierung - Chancen für Geflüchtete im ländlichen Raum

Bericht zur Tagung in Hannover am 13.06.2018

Elisabeth Leicht-Eckardt

Auf lokaler Ebene gibt es zahlreiche Projekte hauswirtschaftlicher Fachkräfte mit Geflüchteten, um diesen im häuslichen Alltag in Deutschland zu helfen und aktiv zu einer gelungenen Integration beizutragen. Die Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen (LAG HW Nds.) hat – mit finanzieller Unterstützung des niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Hauswirtschaft und Verbraucherschutz – im Jahr 2017 ein erstes Projekt mit dem Thema „Interkultureller Dialog über Alltagsernährung im hauswirtschaftlichen Kontext“ in Kooperation mit dem WABE-Zentrum der Hochschule Osnabrück durchgeführt. Seit Beginn 2017 läuft bis Ende 2018 das ebenfalls vom niedersächsischen Ministerium geförderte Projekt „Integration Geflüchteter im ländlichen Raum“.

Ziel ist es einerseits, die interkulturelle Kompetenz hauswirtschaftlicher Fachkräfte zu fördern und Geflüchtete für das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft zu interessieren. In drei Modellregionen Hannover, Oldenburg und Osnabrück hat die Kooperation der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LK NDs.) mit der Hochschule Osnabrück unter Leitung der LAG HW Nds. ein kaskadenförmiges Szenario realisiert.

Bei der Tagung am 13.06.2018 im Stephansstift Hannover wurden erste Projektergebnisse vorgestellt. Zielgruppe waren Projektteilnehmer/innen, hauswirtschaftliche Fachkräfte, Politik und alle, die mit der Integration von Geflüchteten zu tun haben. Das 120-köpfige Tagungspublikum setzte sich zu einem Drittel aus Geflüchteten zusammen, die trotz den letzten Tagen des Ramadan angereist waren, zu einem weiteren Drittel aus den anderen Projektteilnehmerinnen und ein Drittel war der öffentlichen Einladung gefolgt.

Nach den persönlich und sehr engagiert überbrachten Grußworten der niedersächsischen Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Barbara Otte-Kinast und der Vorsitzenden der LAG HW Nds., Ina Farwick, informierte Frau Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt, Geschäftsführerin der LAG HW Nds. und Projektleitung über die Rahmenbedingungen des Projekts. Sie stellte mit Ursula Hoppe von der LK Nds. zudem Beispiele der Unterrichtseinheiten vor.

Zunächst wurden akademisch qualifizierte Expertinnen (Beraterinnen der LK NDs., Masterstudierende im Abschlusssemester für das Lehramt an Beruflichen Schulen – Ökotrophologie) sowie hauswirtschaftliche Fachkräfte aus der Praxis mit Lehrerfahrung (im Projekt Multiplikatorinnen genannt) mehrtägig hinsichtlich interkultureller Kompetenz und einschlägigen Erfahrungen aus dem hauswirtschaftlichen Kontext geschult. Anschließend haben Expertinnen zu ausgewählten Themen aktuelle Methoden und geeignete Beispiele zur Methodik der Vermittlung recherchiert

und für die Multiplikatorinnen in Schulungseinheiten vermittelt. Daraus entwickelten sich wissenschaftlich fundierte, aktuelle, praxisorientierte Unterrichtseinheiten für die Geflüchteten. In 12 halbtägigen Schulungen wurden von je zwei Multiplikatorinnen für jeweils 12 Geflüchtete in den Modellregionen Themen wie Alltagsstrukturierung, Hygiene, Einkauf, Reinigung, Wäschepflege, Ressourceneinsatz, Ernährung und Lebensmittelkennzeichnung sowie Berufsorientierung vermittelt und je zwei Betriebsbesichtigungen vorgenommen. Am Schluss jeder Themeneinheit stand ein verbaler Wissenstest für die Geflüchteten, für die das Sprachniveau B 1 Voraussetzung zur Teilnahme war.

Die Geflüchteten haben das Fortbildungsangebot sehr gerne, diszipliniert und erfolgreich angenommen. Die Multiplikatorinnen haben ihrerseits im Umgang mit Geflüchteten methodische Sicherheit und viele neue Erkenntnisse über praktische hauswirtschaftliche Tätigkeiten in den Herkunftsländern bekommen. Beispielsweise ist der Wasserverbrauch bei der Lebensmittelzubereitung bei den Geflüchteten viel bewusster. Ihre Techniken zur wasserfreien oder –armen, dennoch hygienischen Vorbereitung von Lebensmitteln könnten auch in unserer deutschen hauswirtschaftlichen Ausbildung Einzug finden.

Nach den positiven Ansätzen durch dieses Projekt informierte Arne Hirschner, Referent für Berufsbildung und Fachkräftesicherung der Industrie- und Handelskammer Hannover, über die administrativen und organisatorischen Rahmenbedingungen für eine Beschäftigung von Geflüchteten. Er wies explizit auf die Möglichkeit von Praktika und Einstiegsqualifizierungen hin, machte aber auch deutlich, dass entsprechend dem unterschiedlichen Status der Geflüchteten verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten bestehen. Meist ist es notwendig, professionelle Beratung der einschlägigen Institutionen im konkreten Fall in Anspruch zu nehmen.

In der abschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen von Expertinnen, Multiplikatorinnen und Geflüchteten aus den drei Modellregionen wurden das große Engagement, der gegenseitige Lerneffekt und die Freude über das Miteinander auf Augenhöhe von allen Beteiligten deutlich. Zusammenfassend stellte Carola Sandkühler, Referat Ernährung, Gesundheit, Wirtschaftlicher Verbraucherschutz im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz fest, dass es ein sichtbarer Integrationseffekt ist, dass Geflüchtete in so großer Zahl an einer deutschsprachigen Tagung teilnehmen und offensichtlich den Beiträgen folgen können. Sie wies erfreut darauf hin, dass sich aus dem Projekt persönliche Kontakte ergeben haben, die weiterhin bestehen und drückte ihre Hoffnung aus, dass Geflüchtete im Bereich Hauswirtschaft aktiv werden und bleiben.

Mit dem Dank an die Organisatorinnen und die LAG HW Niedersachsen schloss sie die Tagung und drückte ihre Hoffnung aus, dass die erarbeiteten Materialien in irgendeiner Form nach Projektende der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen e.V.

Hauswirtschaftliche Qualifizierung
Chancen für Geflüchtete im ländlichen Raum

Grußwort

Ina Farwick
Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen
Am Krümpel 31, 49090 Osnabrück

Sehr geehrte Frau Ministerin Otte-Kinast,
liebe Frau Sandkühler,
liebe Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer,
sehr geehrte Damen und Herren,

als Vorsitzende grüße Sie im Namen des Vorstandes der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen.

Qualifizierte hauswirtschaftliche Fachkräfte werden in den kommenden Jahren verstärkt benötigt. In den Medien wird zurzeit viel über den Pflegefachkräftemangel diskutiert. Deutschland braucht hauswirtschaftliche Fachkräfte für die Verbraucherbildung, für die Ermöglichung der Teilhabe, für haushaltsnahe Dienstleistungen und für die ambulante und stationäre hauswirtschaftliche Betreuung. Aktuell werden künftige Anforderungen in der Pflege über veränderte Familienformen und soziale Netze diskutiert. Dabei kommen auch die Themen Integration, Inklusion und Identitäten als Triebfedern des gesellschaftlichen Zusammenhalts und einer aktiven Zivilgesellschaft in den Fokus. Dies gilt jedoch nicht nur für Pflegeberufe, sondern auch für die Betreuung und Versorgung mit stationären und ambulanten bzw. haushaltsnahen Dienstleistungen. Wichtig sind dabei auch interkulturelle und interreligiöse Kenntnisse der hauswirtschaftlichen Fachkräfte. Die Geflüchteten bringen diese Kenntnisse und ihre Erfahrungen hierfür mit. Es wird zunehmend wichtiger werden hauswirtschaftliche Fachkräfte auch mit diesen Kompetenzen zu gewinnen. Hier hat das vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderte Projekt zur Gewinnung von hauswirtschaftlichen Kräften mit anderer kultureller Herkunft einen wichtigen Beitrag geleistet. Ich danke Ihnen,
Frau Ministerin Otte-Kinast, für die Förderung des Projekts und Ihr Grußwort. Weiterhin danke ich Carola Sandkühler, vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für Ihr immenses Engagement und Ihre Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen. Weiterhin danke ich Frau Sandkühler, Frau Knüdler und Herrn Kuehling vom ML für die Beratung bei der Umsetzung des Projektes der LAG, welches in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen an den Standorten Oldenburg und Hannover sowie der Hochschule Osnabrück durchgeführt wird. Ich danke zudem den am Projekt beteiligten Geflüchteten, Multiplikatorinnen sowie den Expertinnen und Experten.

Ich bin mit Ihnen, liebe Gäste schon sehr gespannt auf die heutigen Beiträge und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Gefördert durch:
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen e.V.

Hauswirtschaftliche Qualifizierung
Chancen für Geflüchtete im ländlichen Raum

Vorstellung des Projektes „Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum“

Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt
Geschäftsführung, Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen
Geschäftsstelle, Am Krümpel 31, 49090 Osnabrück

Das Projekt „Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum“ mit einer Laufzeit von Februar 2017 bis Ende 2018 wird vom niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

Ziel des Projekts ist die Qualifikation von hauswirtschaftlichen ExpertInnen und Multiplikatorinnen für die Arbeit mit Geflüchteten, das Heranführen von Geflüchteten an hauswirtschaftliche Themen und den ländlichen Raum Niedersachsens in drei Modellregionen sowie das Interesse zu wecken an einer hauswirtschaftlichen Ausbildung bzw. Qualifikation von Geflüchteten im ländlichen Raum.

In Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen e.V. (LWK) und der Hochschule Osnabrück wurden Expertinnen und Multiplikatorinnen hinsichtlich interkultureller Kompetenz und einschlägigen speziellen hauswirtschaftlichen Herausforderungen geschult. Zwölf akademisch qualifizierte ExpertInnen der Hochschule Osnabrück und der LWK informierten anschließend pro Region geplante sechs hauswirtschaftliche Fachkräfte aus der Praxis über aktuelle methodisch-didaktische Vermittlungsmöglichkeiten und Fachinhalte zu unterschiedlichen, im Vorfeld abgestimmten, Themen.

Die Multiplikatorinnen unterrichteten anschließend je 12 Geflüchtete in den Modellregionen Hannover, Oldenburg und Osnabrück kompakt in zwei je fünftägigen Wochenblöcken, die zum Teil 2017, zum Teil 2018 stattfanden. Verantwortlich für Hannover und Oldenburg war die Landwirtschaftskammer, für Osnabrück die Hochschule. Die Vermittlung der Themen Berufsorientierung und Betriebsbesichtigung wurde von der LWK für alle drei Modellregionen übernommen. Am Ende der Schulungen fanden für die Geflüchteten sogenannte „Standkolloquien“ als Abschlussprüfung statt und es gab gemeinsames Kochen bzw. Essen von Geflüchteten, Multiplikatorinnen und teilweise auch Expertinnen.

Das Kaskadenprinzip der Schulungen (ExpertInnen – Multiplikatorinnen – Geflüchtete) zeigt Erfolg: Die Lehrenden profitierten von ihrem Erkenntniszuwachs zu aktuellen Fachthemen und Methoden vor interkulturellem Hintergrund, die Geflüchteten lernten nachhaltiges Handeln für die eigene Haushaltsführung und Qualifizierungsmöglichkeiten im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft kennen. Interesse, Durchhaltevermögen und Bewertung des Projekts durch die Beteiligten ist durchweg sehr gut bis gut. Es wurden viele persönliche neue Kontakte geknüpft, die teilweise nach Schulungsende fortbestehen.

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen e.V.

Hauswirtschaftliche Qualifizierung
Chancen für Geflüchtete im ländlichen Raum

Geflüchtete ausbilden und beschäftigen - aber wie?

Arne Hirschner
Industrie und Handelskammer Hannover,
Schiffgraben 49, 30175 Hannover,
hirschner@hannover.ihk.de

Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten braucht Zeit. Immer mehr Geflüchtete schaffen jedoch den Sprung in die Unternehmen: Ende 2017 zählten die Industrie- und Handelskammern bundesweit 9.306 Auszubildende aus den wichtigsten acht Hauptherkunftsländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien) in einer dualen Berufsausbildung (2016 waren es nur 3.904). Eine der größten Herausforderung bei der Integration ist die Sprache: Bei Antritt einer Einstiegsqualifizierung oder Ausbildung sollten mindestens Sprachkenntnisse auf dem Sprachniveau B1 (besser B2) vorhanden sein. Für ältere Geflüchtete ermöglichen Qualifizierungsangebote mit IHK-zertifizierten Teilqualifikationen (TQ) über Teilschritte den nachträglichen Erwerb eines Berufsabschlusses und/oder unterstützen den (Wieder-) Einstieg in Arbeit.

Viele der Geflüchteten bringen akademischen Abschlüsse mit nach Deutschland. Auf der anderen Seite ist ein bedeutender Anteil der Geflüchteten gänzlich ohne Berufsabschluss. Es gibt kaum Abschlüsse im mittleren Bereich. Geflüchtete, die ihren Beruf im Ausland erlernt haben, können ihre Abschlüsse anerkennen lassen.

Status, Herkunftsland und Aufenthaltsdauer bestimmen den Zugang Geflüchteter zu Ausbildung und Arbeit sowie Förderinstrumenten. Die Regelungen für die Ausbildung und Beschäftigung von Geflüchteten werden von zahlreichen integrationsbereiten Betrieben vielfach als große Hürde wahrgenommen. Auch sind die diversen Unterstützungsangebote und Fördermöglichkeiten in den Betrieben kaum bekannt. Hier liegt das Arbeitsgebiet der IHK-Integrationsmoderatoren. Sie sollen Flüchtlinge und Unternehmen zusammenbringen und helfen, die Grundlagen für einen gemeinsamen Start in den betrieblichen Alltag zu schaffen.

Es gibt vielfältige Hemmnisse bei der Integration von Geflüchteten. Beispielsweise sollte es für Betriebe mehr Klarheit über Zugänge zur Ausbildungsduldung geben. Aus Sicht der Unternehmen ist eine einheitliche und transparente Handhabung der Ausbildungsduldung (3+2-Regelung) entscheidend.

Viele der Geflüchteten sind jung; es gibt deutlich mehr Männer als Frauen. Ihre Motivation zur Integration in den Arbeitsmarkt ist hoch. Oftmals streben Sie aber eher in ungelernte Beschäftigung, um schnell Geld zu verdienen. In diesem Zusammenhang sind Beratungs- und Unterstützungsangebote auf dem Weg durch das deutsche Bildungssystem wichtig. Denn die Integration in den qualifizierten Arbeitsmarkt fördert auch die Integration in den anderen Bereichen. Findet diese nicht statt, ergeben sich erhebliche negative Folgen.

Gefördert durch:
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen e.V.

Hauswirtschaftliche Qualifizierung
Chancen für Geflüchtete im ländlichen Raum

Vorstellung des Projektes „Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum“

Ursula Hoppe
Beraterin Berufsbildung Hauswirtschaft, Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Bezirksstelle Oldenburg-Süd, Löningerstrasse 68, 49661 Cloppenburg

In den drei Modellregionen Hannover, Oldenburg und Osnabrück wurden die Schulungen der insgesamt 36 Geflüchteten gemäß den vereinbarten Rahmenbedingungen im Zeitraum von November 2017 bis Februar 2018 an 12 Schulungstagen vormittags durchgeführt.

Für die Schulung in den Regionen stellten eine Senioreneinrichtung in Hannover, eine Berufsschule Hauswirtschaft in Wildeshausen/Oldenburg und die Hochschule in Osnabrück ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Aufgrund dieser Gegebenheiten konnten die theoretischen Fachinhalte aus den Bereichen Ernährung und Hygiene, Einkauf, Einkommen und -verwendung, Nahrungszubereitung ebenso wie Raumreinigung, Wäschereinigung, Arbeitsorganisation und Ressourceneinsatz im Haushalt zum Teil praktisch vermittelt und veranschaulicht werden. Gerade bei den praktischen Einheiten haben sich viele Anknüpfungspunkte an die Fähigkeiten und Kenntnisse in der Hauswirtschaft der Geflüchteten ergeben und sie erleichterten die Orientierung der Geflüchteten im Berufsfeld Hauswirtschaft.

Bei den teilnehmenden Geflüchteten handelte es sich um sehr heterogene Gruppe bezogen auf Herkunftsland, Alter, Sprachkenntnisse und Berufsbildung. Einige Geflüchtete brachten aus ihrer Heimat bereits hauswirtschaftliche Vorkenntnisse mit und andere nicht. Alle Geflüchteten zeigten jedoch großes Interesse an hauswirtschaftlichen Themen sowie an Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Berufsfeld. Neben der Vermittlung von hauswirtschaftlichen Grundlagen wurde ein besonderes Augenmerk auf den Bezug zum Dienstleitungsbereich im Privat- und Großhaushalt gelegt.

Für die Berufsorientierung Hauswirtschaft im ländlichen Raum wurden je Schulungsstandort 2 Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Besichtigt wurde je ein Großhaushalt /Dienstleistungsunternehmen (z.B. Seniorenwohnheim) und ein ländlicher Haushalt beziehungsweise ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb. Ziel der Exkursionen war das Aufzeigen unterschiedlicher Haushaltstypen sowie die Arbeitsmöglichkeiten in der Hauswirtschaft in Deutschland. Für die Geflüchteten boten die Betriebsbesichtigungen neue Erfahrungen und Einblicke in zukunftsträchtige Arbeitsfelder. Einige Geflüchtete können sich nach dieser hauswirtschaftlichen Qualifizierung vorstellen, ein Praktikum oder eine Ausbildung in der Hauswirtschaft zu starten.

Gefördert durch:
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz